

APUG - Newsletter Nr. 12, 18. Juli 2007

Newsletter der Geschäftsstelle des Aktionsprogramms Umwelt und Gesundheit (APUG)

Neuigkeiten zu Umwelt und Gesundheit

1) UMWELT- UND GESUNDHEITSPOLITISCHE NACHRICHTEN

- Unnötige Röntgenuntersuchungen müssen vermieden werden
- Feinstaubpartikel aus dem Verkehr beeinflussen Geburtsgewicht
- Feinstaub: Auch 2006 dicke Luft in vielen deutschen Städten
- Gesamtauswertung Luftqualität 2006 in Nordrhein-Westfalen
- Mehr Verbraucherschutz durch neues Wasch- und Reinigungsmittelgesetz
- Informationsstelle Human-Biomonitoring eingerichtet
- Tag gegen Lärm: Belastung in Deutschland zu hoch
- 2005 weniger Überschreitungen von Pflanzenschutzmittel-Höchstmengen als im Vorjahr
- Kindersichere Öllampen sind möglich!
- Eckpunktepapier der Bundesregierung zur Förderung von gesunder Ernährung und ausreichender Bewegung
- Deutscher Präventionspreis 2007 verliehen
- Neue Ausgabe des APUG NRW - Newsletters erschienen

Hinweis: Unter <http://www.apug.de/presse/pm-behoerden07.htm> werden die Pressemitteilungen der am Aktionsprogramm beteiligten Behörden zu umwelt- und gesundheitspolitischen Nachrichten eingestellt.

2) FORSCHUNGSBERICHTE

- Basisergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheitssurvey (KiGGS) erschienen
- Schadstoffe in Blut und Urin der Kinder in Deutschland
- Lärm, der krank macht - aktuelle Forschungsergebnisse und Handlungsmöglichkeiten
- Studie zum Lärmpegel in bayerischen Diskotheken
- Passivrauchen - Gesundheitsgefahren und Nichtraucherenschutz
- Beiträge der internationalen Konferenz „Indoor Air Quality and Construction Products“ veröffentlicht
- Acrylamid in Lebensmitteln - Ändert Risikokommunikation das Verbraucherverhalten?

- Lebensmittel mit Pflanzensterinzusatz in der Wahrnehmung der Verbraucher

3) INTERNATIONALES

- Deutschland berichtet über die Umsetzung des WHO-Kinderaktionsplans Umwelt und Gesundheit (CEHAPE)
- Europaweite Befragung zur Lärmbelästigung und Lärmempfindlichkeit
- Europäische Abschlusskonferenz „Action for Equity in Health“
- Wissenschaftliches Komitee SCHER empfiehlt weitere Erforschung von Innenraumlufschadstoffen

4) BROSCHÜREN UND INFORMATIONSMATERIALIEN

- Umweltmedizinischer Informationsdienst (UMID) 2/2007 erschienen
- Ohne Sonnenbrand durch den Sommer
- Broschüre „Verkehr, Umwelt und Gesundheit“
- Broschüre „Besser leben mit weniger Lärm“
- Tipps für den risikoarmen Grillspaß

5) INTERNETSEITEN

- Heißer Sommer? Der Deutsche Wetterdienst informiert

6) TERMINE / VERANSTALTUNGEN

- Wettbewerb „GesundMobil in Nordrhein-Westfalen 2007“
- Fachtagung „Kinder, Kranke und Senioren – Umweltbezogener Umweltschutz für sensible Bevölkerungsgruppen“, 26. Juli, Frankfurt am Main
- Tagung „Naturschutz und Gesundheit: Strategische Allianzen“, 03. bis 06. September 2007, Vilm
- Kongress „Medizin und Gesellschaft“, 17. bis 21. September 2007, Augsburg
- 7. Umweltmedizinische Tagung, 5. bis 6. Oktober 2007, Berlin
- Internationale Konferenz „Ultrafeinstaub in der Stadt“, 23. bis 24. Oktober 2007, Dresden
- 1. Jahrestagung der Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin, 22. bis 24. November 2007, Bielefeld
- Ausstellung „Staub – Spiegel der Umwelt“, 10. Juni bis 02. Dezember 2007, Osnabrück

7) IMPRESSUM

1) UMWELT- UND GESUNDHEITSPOLITISCHE NACHRICHTEN

Unnötige Röntgenuntersuchungen müssen vermieden werden

Bundesumweltminister Gabriel und der Präsident des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS), Wolfram König, haben sich für eine weitere Senkung der Strahlenbelastung der Bevölkerung in Deutschland ausgesprochen. Es bereite Sorge, dass für Untersuchungen mit dem Computertomographen (CT), beispielsweise bei den so genannten Manager-Check-Ups, zunehmend geworben wird. Röntgenuntersuchungen sollen jedoch nur durchgeführt werden, wenn sie zu diagnostischen Aussagen führen, die Folgen für die Art der Behandlung haben. Ein wichtiges Instrument zur Vermeidung von medizinisch nicht gerechtfertigten Röntgenuntersuchungen oder Doppeluntersuchungen ist der Röntgenpass. Röntgenpässe sind bei Röntgenuntersuchungen bereitzuhalten und der untersuchten Person anzubieten. Patienten können Röntgenpässe weiter beim BfS oder in jeder Praxis, die über Röntengeräte verfügt, erhalten.

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/aktuelle_pressemitteilungen/pm/39682.php

Feinstaubpartikel aus dem Verkehr beeinflussen Geburtsgewicht

Wissenschaftler des GSF-Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit konnten gemeinsam mit französischen Kollegen in einer aktuellen Studie zeigen, dass die Exposition von schwangeren Frauen gegenüber Feinstaubpartikeln unter anderem aus dem Verkehr zu einer Minderung des Geburtsgewichtes ihrer Kinder führen kann. Untersucht wurden 1.016 Mütter und ihre Kinder, die im Zeitraum 1998/99 in München geboren wurden. Die vorliegende Studie ist die erste aus Deutschland und Westeuropa und zugleich die erste, die so deutlich auf einen Einfluss verkehrsabhängiger Luftschadstoffe hinweist.

<http://www.gsf.de/neu/Aktuelles/Presse/2007/geburtsgewicht.php>

Feinstaub: Auch 2006 dicke Luft in vielen deutschen Städten

Die Auswertung der noch vorläufigen Feinstaubdaten für das Jahr 2006 des Umweltbundesamtes (UBA) zeigt, dass die Belastung der Bevölkerung mit gesundheitsschädlichen Feinstäuben zu hoch ist. An 100 der circa 450 Messstationen lag die Feinstaubkonzentration an mehr als 35 Tagen und damit öfter als zulässig über $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ als Tagesmittelwert. Dieser Grenzwert für Feinstaub gilt seit Anfang 2005. Städte wie Stuttgart, München, Cottbus, Leipzig und Dortmund überschreiten ihn deutlich. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich 2006 die Belastung der menschlichen Gesundheit und der Umwelt mit Feinstäuben weder verbessert noch verschlechtert.

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2007/pd07-001.htm>

<http://www.env-it.de/luftdaten/start.fwd>

Gesamtauswertung Luftqualität 2006 in Nordrhein-Westfalen

Das nordrhein-westfälische Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz hat die Gesamtauswertung der Luftqualität für das Jahr 2006 vorgelegt. Eine positive Bilanz lässt sich für die Schadstoffe Kohlenmonoxid, luftgetragene Bleiverbindungen und Schwefeldioxid ziehen: Hier werden die europaweit gültigen Grenzwerte in ganz Nordrhein-Westfalen sicher eingehalten. Probleme machen weiterhin Feinstaub (PM_{10}) und Stickstoffdioxid, bei denen an 16 beziehungsweise 52 Messorten Überschreitungen gemessen wurden.

<http://www.lanuv.nrw.de/veroeffentlichungen/presse/presse.htm>

(Pressemitteilung vom 26.04.2007)

Mehr Verbraucherschutz durch neues Wasch- und Reinigungsmittelgesetz

Am 5. Mai 2007 ist das neue Wasch- und Reinigungsmittelgesetz in Kraft getreten. Das neue Gesetz verbessert den Gesundheitsschutz der Verbraucher und Verbraucherinnen beim täglichen Umgang mit Wasch- und Reinigungsmitteln. Die Hersteller von Wasch- und Reinigungsmitteln müssen zukünftig dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) Angaben über sämtliche Inhaltsstoffe zur Verfügung stellen. Mit dem Gesetz werden die bislang in Deutschland geltenden Vorschriften an EU-Recht angepasst. Es ergänzt die EU-Detergenzienverordnung und löst gleichzeitig das derzeitige Wasch- und Reinigungsmittelgesetz ab.

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2007/pd07-025.htm>

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen_ab_22112005/pm/39273.php

<http://www.bfr.bund.de/cms5w/sixcms/detail.php/9351>

Informationsstelle Human-Biomonitoring eingerichtet

Um der Bedeutung des Human-Biomonitorings auf nationaler wie internationaler Ebene Rechnung zu tragen, hat das GSF - Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit eine Informationsstelle zu Fragen des Human-Biomonitorings eingerichtet. Dort werden aktuelle Fachinformationen für Multiplikatoren des Umwelt- und Gesundheitswesens zur Verfügung gestellt. Des Weiteren werden Diskussions- und Fortbildungsveranstaltungen organisiert und ein telefonischer Auskunftsdienst wurde eingerichtet. Die Vermittlung wissenschaftlich kompetenter Ansprechpartner und qualifizierte Datenbank-/Literatur-/Internetrecherchen sind ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der Informationsstelle.

<http://www.gsf.de/infostelle-humanbiomonitoring/index.php>

Tag gegen Lärm: Belastung in Deutschland zu hoch

Berechnungen des Umweltbundesamtes (UBA) zeigen: Etwa 13 Millionen der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland leiden unter Lärm. Gesundheitsrisiken und zunehmende Schlafstörungen können die Folge sein. „Wir müssen mehr gegen die Lärmbelastung unserer Bevölkerung tun. Noch herrscht zu viel Ruhe um den Lärm“, sagte UBA-Präsident Prof. Dr. Andreas Troge anlässlich des internationalen Tages gegen Lärm am 25. April 2007.

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/2007/pd07-022.htm>

http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/mysql_medien.php?anfrage=Kennnummer&Suchwort=3203

<http://www.tag-gegen-laerm.de>

2005 weniger Überschreitungen von Pflanzenschutzmittel-Höchstmengen als im Vorjahr

38 % der von den Landesbehörden untersuchten Lebensmittel wiesen im Jahr 2005 keine Rückstände von Pflanzenschutzmitteln auf, bei Kinder- und Säuglingsnahrung lag dieser Anteil sogar über 80 %. Diese Ergebnisse legte die Nationale Berichterstattung Pflanzenschutzmittelrückstände 2005 vor. Danach verringerte sich der Anteil von Proben, welche die gesetzlichen Höchstmengen überschritten, von 7,4 auf 5,8 %. Erstmals weist der Bericht Proben aus ökologischem Anbau separat aus. Im Vergleich zu herkömmlicher Ware waren sie deutlich geringer belastet.

http://www.bvl.bund.de/cln_007/nn_491652/DE/08_PresseInfothek/01_InfosFuerPresse/01_PI_und_HGI/Rueckstaende/Nat_Berichterst_PSM_Rueckstaende_2005.html

Kindersichere Öllampen sind möglich!

Immer wieder kommt es zu teilweise schweren Lungenschäden oder im schlimmsten Falle sogar zum Tode, wenn Kleinkinder versehentlich aus unsicheren Öllampen trinken. Da Hersteller und Vertreiber von Öllampen bisher nicht aktiv geworden sind, hat die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Risikobewertung jetzt einen kindersicheren Brenner für Öllampen und Ölfackeln entworfen. Die Konstruktionsidee wird den Herstellern und Vertreibern kostenlos zur Verfügung gestellt.

http://www.bam.de/de/aktuell/presse/pressemitteilungen/pm_2007/pm10_07.htm

Eckpunktepapier der Bundesregierung zur Förderung von gesunder Ernährung und ausreichender Bewegung

„Gesunde Ernährung und mehr Bewegung – Schlüssel für mehr Lebensqualität.“ Das ist der Titel des Anfang Mai vom Bundeskabinett beschlossenen Eckpunktepapiers der Bundesregierung. Es ist Grundlage zur Erarbeitung eines nationalen Aktionsplans zur Prävention von Fehlernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht und damit zusammenhängenden Krankheiten. Ziel ist es, bis 2020 das Ernährungs- und Bewegungsverhalten nachhaltig zu verbessern, die Zunahme von Übergewicht bei Kindern zu stoppen sowie die weitere Verbreitung von Übergewicht zu verringern.

http://www.bmelv.de/cln_045/nn_752314/DE/03-Ernaehrung/01-Aufklaerung/EckpunktepapierAktionsplanErnaehrung/EckpunktepapierErnaehrung.html

http://www.bmg.bund.de/cln_041/nn_1119298/DE/Presse/Pressemitteilungen/Presse-2-2007/pm-9-5-07,param=.html

Deutscher Präventionspreis 2007 verliehen

Projekte aus Dortmund, Freiburg und Hoyerswerda erhielten den Deutschen Präventionspreis 2007. Ausgezeichnet wurden in diesem Jahr kommunale und regionale Projekte, die sich um die Verbesserung der Gesundheitschancen vor allem von sozial benachteiligten Kindern und Familien bemühten. Der Preis wird seit vier Jahren in Zusammenarbeit der Bertelsmann Stiftung mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) vergeben. In den kommenden drei Jahren wird die BZgA gemeinsam mit der Manfred-Lautenschläger-Stiftung und dem BMG den Preis an vorbildhafte Projekte verleihen.

<http://www.bzga.de/?uid=93da6eb4322f4f2359b05cdd4d30e19b&id=presse&nummer=408>

<http://www.deutscher-praeventionspreis.de/>

Neue Ausgabe des APUG NRW - Newsletters erschienen

Erfahrungen zum betrieblichen Mobilitätsmanagement, bessere Luftqualität in Grundschulen sowie die Untersuchung der gesundheitlichen Auswirkungen der Hitzewelle 2003 in NRW sind einige der Themen der dritten Ausgabe des Newsletters des Aktionsprogramms Umwelt und Gesundheit Nordrhein-Westfalen (APUG NRW). Weitere Beiträge informieren über aktuelle Aktivitäten des APUG NRW,

Neuigkeiten zum Thema Umwelt und Gesundheit in NRW sowie nationale und internationale Veranstaltungen.

<http://www.apug.nrw.de/oben/newsletter.php>

[--- zurück ---](#)

2) FORSCHUNGSBERICHTE

Basisergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheitssurvey (KiGGS) erschienen

Frau Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt hat gemeinsam mit dem Robert Koch-Institut (RKI) am 16. Mai 2007 zentrale erste Ergebnisse des vom RKI durchgeführten Kinder- und Jugendgesundheitssurvey (KiGGS) der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Studie gibt erstmals ein umfassendes Bild der Gesundheit von Heranwachsenden in Deutschland. Eine Erkenntnis ist: Kinder und Jugendliche aus Familien mit niedrigem Sozialstatus verfügen über einen insgesamt schlechteren Gesundheitszustand und eine geringere Lebensqualität. Die Ergebnisse des KiGGS sind in einem circa 380-seitigen Schwerpunktheft des Bundesgesundheitsblattes zum Kinder- und Jugendgesundheitssurvey publiziert (Heft 5/6, 2007) und können im Internet abgerufen werden.

http://www.kiggs.de/experten/erste_ergebnisse/Basispublikation/index.html

<http://www.springerlink.com/content/103073/>

Schadstoffe in Blut und Urin der Kinder in Deutschland

Der Kinder-Umwelt-Survey (KUS) ist Teil des Kinder- und Jugendgesundheitssurvey (KiGGS) und wird vom Umweltbundesamt (UBA) durchgeführt. Er ermittelt und bewertet auf repräsentativer Basis die Schadstoffbelastung von Kindern in Deutschland. Der im Juli 2007 vorgelegte Basisbericht zum KUS enthält die Ergebnisse der Blut- und Urinuntersuchungen. Die Auswertungen zeigen unter anderem, wie sich die ermittelten Schadstoffgehalte in Blut und Urin bei bestimmten Gruppen von Kindern unterscheiden, so zum Beispiel bei Jungen und Mädchen, bei Kindern aus West- und Ostdeutschland oder in unterschiedlichen Altersgruppen. Außerdem werden die wichtigsten Belastungspfade dargestellt.

<http://www.umweltbundesamt.de/survey/us03/uprog.htm>

Lärm, der krank macht - aktuelle Forschungsergebnisse und Handlungsmöglichkeiten

Die Mehrzahl der Einwohner verkehrsreicher Regionen fühlt sich von Lärm belästigt. Vor allem Straßen- und Fluglärm machen den Betroffenen zu schaffen. Was vor allem beunruhigt: Lärm beeinträchtigt nicht nur die Lebensqualität, sondern er kann auch krank machen. Der FLUGS-Fachinformationsdienst des GSF - Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit informiert über aktuelle Forschungsergebnisse zu den Gesundheitsrisiken durch Lärm. Eine Übersicht an Handlungsmöglichkeiten und nützlichen Internetseiten helfen Betroffenen, sich vor zu viel Lärm zu schützen.

<http://www.gsf.de/flugs/neu/themen9.php>

Studie zum Lärmpegel in bayerischen Diskotheken

Zu alarmierenden Ergebnissen kommt die vom Bayerischen Gesundheitsminister Schnappauf in Auftrag gegebene Pilotstudie

„Messprogramm Schallpegel in Diskotheken“. Eine multidisziplinäre Forschergruppe wertete hierfür die Schallpegel von 20 bayrischen Diskotheken aus und stellte fest, dass die Schallpegel sehr hoch waren und der empfohlene Richtwert in den meisten Diskotheken überschritten wurde. Die Experten kommen zu dem Schluss, dass bei regelmäßigem Diskobesuch über einen längeren Zeitraum bei diesen hohen Schallpegeln eine Schädigung des Gehörs nicht ausgeschlossen werden kann.

<http://www.stmugv.bayern.de/aktuell/presse/detailansicht.htm?tid=12243>

Passivrauchen - Gesundheitsgefahren und Nichtraucherchutz

Untersuchungen belegen, dass Menschen, die Passivrauch ausgesetzt sind, die gleichen akuten und chronischen Erkrankungen erleiden können wie Raucherinnen und Raucher. Der Bundesrat hat am 6. Juli 2007 das Gesetz zum Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens beschlossen. Danach gilt ab dem 1. September 2007 in allen öffentlichen Einrichtungen des Bundes, im öffentlichen Personenverkehr und in Bahnhöfen ein grundsätzliches Rauchverbot. Zugleich wird im Jugendschutzgesetz die Altersgrenze für das Rauchen auf 18 Jahre angehoben. Der FLUGS-Fachinformationsdienst des GSF - Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit gibt einen Überblick über aktuelle Studien zu den Gesundheitsgefahren und Möglichkeiten zum Schutz der Bevölkerung (Stand Mai 2007).

<http://www.gsf.de/flugs/neu/themen15.php>

Beiträge der internationalen Konferenz „Indoor Air Quality and Construction Products“ veröffentlicht

Vom 4. bis 5. Juni 2007 fand in Berlin die internationale Konferenz "Construction Products and Indoor Air Quality - Emissions reduction in the EU" statt. Das Bundesumweltministerium (BMU) stellt auf seiner Internetseite die elektronische Version der auf der Konferenz gehaltenen Beiträge zum Herunterladen zur Verfügung.

<http://www.bmu.de/english/miscellaneous/current/doc/38873.php>

Acrylamid in Lebensmitteln - Ändert Risikokommunikation das Verbraucherverhalten?

2002 wurde bekannt, dass erbgutschädigendes und krebserregendes Acrylamid beim Erhitzen stärkehaltiger Lebensmittel entsteht. Hersteller wurden aufgefordert, ihre Produktionsverfahren zu prüfen. Verbraucherinnen und Verbraucher wurden informiert, wie sie einer Acrylamidbelastung vorbeugen können. 2006 haben Wirtschaftspsychologen der Universität Bonn im Auftrag des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) untersucht, welchen Einfluss die Risikokommunikation zu Acrylamid auf das Verbraucherverhalten hatte und welche Faktoren das Verhalten der Verbraucher beeinflusst haben.

http://www.bfr.bund.de/cm/238/acrylamid_in_lebensmitteln_aendert_risikokommunikation_das_verbaucherverhalten.pdf

Lebensmittel mit Pflanzensterinzusatz in der Wahrnehmung der Verbraucher

Derzeit kommen immer mehr Lebensmittel auf den Markt, die als Zutat so genannte Pflanzensterine enthalten. Ihr Verzehr soll den Cholesterinspiegel senken. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) hat in einem Gemeinschaftsprojekt mit Verbraucherzentralen untersucht, was Verbraucher über solche Produkte wissen, ob sie über

den bestimmungsgemäßen Verbrauch informiert sind und in welchem Ausmaß Nichtzielpersonen diese Lebensmittel verzehren.

<http://www.bfr.bund.de/cd/9503>

[--- zurück ---](#)

3) INTERNATIONALES

Deutschland berichtet über die Umsetzung des WHO-Kinderaktionsplans Umwelt und Gesundheit (CEHAPE)

Deutschland hat sich auf der Vierten Europäischen WHO-Konferenz der Umwelt- und Gesundheitsministerinnen und -minister 2004 international verpflichtet, Kinder und Jugendliche verstärkt in den Mittelpunkt einer gemeinsamen Umwelt- und Gesundheitspolitik zu stellen. Drei Jahre nach Verabschiedung des "Aktionsplans zur Verbesserung der Umwelt und Gesundheit der Kinder der Europäischen Region" (CEHAPE) hat Deutschland auf der WHO-Zwischenkonferenz in Wien seinen Bericht zur Umsetzung des CEHAPE vorgestellt. Der Bericht liegt in deutscher und englischer Sprache vor und kann aus dem Internet heruntergeladen werden.

http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/mysql_medien.php?anfrage=Kennnummer&Suchwort=3249

http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien-e/mysql_medien.php?anfrage=Kennnummer&Suchwort=3250

<http://www.euro.who.int/IMR2007>

Europaweite Befragung zur Lärmbelästigung und Lärmempfindlichkeit

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts für Arbeitsphysiologie an der Universität Dortmund (IfADo) wollen in einer europaweiten Internet-Umfrage ermitteln, wie lärmempfindlich Menschen in verschiedenen Alltagssituationen sind, wie sie Verkehrslärm in ihrem Wohnumfeld empfinden und durch welche Lärmquelle sie sich am stärksten belästigt fühlen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der anonymen Internetbefragung bekommen eine Rückmeldung über ihr persönliches Lärmempfindlichkeitsprofil. Das Dortmunder IfADo gehört zum europäischen Forschungsnetzwerks SILENCE, das Empfehlungen und Leitlinien zur Lärminderung erarbeitet.

<http://www.ifado.de/silence/index.php>

Europäische Abschlusskonferenz „Action for Equity in Health“

Anfang Mai fand in Brüssel die Abschlusskonferenz des von der Europäischen Kommission geförderten Projektes „Closing the Gap: Strategies for Action to Tackle Health Inequalities in Europe“. statt. Über drei Jahre lang hat Deutschland gemeinsam mit 20 weiteren europäischen Staaten unter Leitung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) effektive Strategien zur Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheiten identifiziert und eine europäische Datenbank mit wichtigen Informationen und vorbildlichen Projekten erstellt. Hintergrund des Projektes ist die Tatsache, dass gesundheitliche Ungleichheiten für alle europäischen Länder ein wachsendes Problem darstellen.

<http://www.bzga.de/?uid=c11131f76f753b7d41cf0ecd0elf5de2&id=presse&nummer=396>

Wissenschaftliches Komitee SCHER empfiehlt weitere Erforschung von Innenraumluftschadstoffen

In einer Stellungnahme vom 13. Juni 2007 spricht sich das wissenschaftliche Komitee für Gesundheits- und Umweltrisiken der Europäischen Kommission (SCHER) für eine weitere Erforschung von Innenraumluftschadstoffen aus. Das Komitee, das eine Übersicht über Gesundheitsgefahren durch Innenraumschadstoffe vorgelegt hat, empfiehlt die Bewertung der gesundheitlichen Risiken von Innenraumschadstoffen nach den Standardmethoden der chemischen Risikobewertung in der Europäischen Union (EU). Besondere Aufmerksamkeit soll hierbei dem Schutz empfindlicher Gruppen wie zum Beispiel Kindern, Schwangeren und älteren Menschen gelten.

http://ec.europa.eu/dgs/health_consumer/dyna/consumervoice/create_cv.cfm?cv_id=332

--- zurück ---

4) BROSCHÜREN UND INFORMATIONSMATERIALIEN

Umweltmedizinischer Informationsdienst (UMID) 2/2007 erschienen

In seiner neuesten Ausgabe berichtet der Umweltmedizinische Informationsdienst (UMID) über eine Studie zu möglichen Einflüssen nächtlichen Fluglärms des Flughafens Köln-Bonn auf die Gesundheit der betroffenen Bevölkerung. Weitere Themen sind Fliegen und Höhenstrahlung, Chancen und Risiken der Nanotechnik sowie saure Lebensmittel und Zahngesundheit.

<http://www.umweltbundesamt.de/umid/index.htm>

Ohne Sonnenbrand durch den Sommer

Hochsommerliche Temperaturen und intensive Sonnenscheindauer bergen für die Haut eine besondere Gefahr. Über die aktuelle Belastung durch UV-Strahlung informiert der UV-Index (UVI). Er beschreibt den am Boden erwarteten Tagesspitzenwert der sonnenbrandwirksamen UV-Strahlung. Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) veröffentlicht im Internet die aktuellen UVI-Messwerte und gibt Empfehlungen zum Sonnenschutz. Die Broschüre „Mit heiler Haut durch den Sommer“ informiert Kinder über die Wirkung der UV-Strahlung und Schutzmöglichkeiten.

<http://www.bfs.de/bfs/presse/pr07/pr0705.html>

<http://www.bfs.de/uv/uv2>

Broschüre „Verkehr, Umwelt und Gesundheit“

Die Broschüre „Verkehr, Umwelt und Gesundheit - Zusammenhänge, Meinungen, Fakten“ informiert darüber, wie Mobilität mit Umwelt- und Gesundheitsschutz in Einklang gebracht werden kann. Sie erläutert unter anderem gesundheitsbezogene Regelungen für Feinstaub und enthält aktuelle Informationen über Fahrzeugplaketten, Umweltzonen und zum Lärmschutz. Die Broschüre wurde im Rahmen des Aktionsprogramms Umwelt und Gesundheit NRW gemeinsam vom NRW-Umwelt- und Verkehrsministerium, dem Städtetag NRW, der Stadt Bonn und dem Landessportbund erarbeitet. Sie ist kostenlos erhältlich und steht im Internet zum Herunterladen bereit.

http://www.munlv.nrw.de/ministerium/presse/presse_aktuell/presse070427a.php

<http://www.apug.nrw.de/>

Broschüre „Besser leben mit weniger Lärm“

Laute Musik, Gartengeräte, Straßenverkehr, Flugverkehr – Lärm kann viele Quellen haben. Oft ist er nicht nur eine Belästigung für die Betroffenen, sondern er kann auch zu gesundheitlichen Schäden führen. Die vom Umweltministerium Nordrhein-Westfalen herausgegebene Broschüre „Besser leben mit weniger Lärm“ informiert über Lärmquellen, Messmethoden und mögliche gesundheitliche Schäden. Außerdem finden Betroffene und Interessierte Tipps für den Umgang mit Lärm im Alltag und eine Liste mit Ansprechpartnern und Adressen.
http://www.munlv.nrw.de/umwelt/laerm/tipps_laermschutz/index.php

Tipps für den risikoarmen Grillspaß

Im Sommer ist wieder Hochsaison für alle Freunde des Grillens. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) hat daher Tipps zum sachgemäßen Grillen und zum richtigen Umgang mit leicht verderblichen Speisen wie Salaten und Nachspeisen zusammengestellt. Hinzu kommen Hinweise zum sicheren Umgang mit flüssigem Grillanzünder und Lampenölen.
<http://www.bfr.bund.de/cd/9484>

[---- zurück ---](#)

5) INTERNETSEITEN**Heißer Sommer? Der Deutsche Wetterdienst informiert**

Tage mit hohen oder extremen Temperaturen, geringer Windbewegung und intensiver Sonneneinstrahlung stellen eine gesundheitliche Belastung dar. Zur Information der Bevölkerung veröffentlicht der Deutsche Wetterdienst (DWD) auf seiner Internetseite unter der Rubrik „Wetter + Klima“ Hitzewarnungen. Daneben stehen auf der Internetseite des DWD auch Unwetter- und UV-Warnungen sowie Prognosen zur Waldbrandgefahr in Deutschland zur Verfügung.
<http://www.dwd.de/de/WundK/Warnungen/index.htm>

[--- zurück ---](#)

6) TERMINE / VERANSTALTUNGEN**Wettbewerb „GesundMobil in Nordrhein-Westfalen 2007“**

Das Umweltministerium Nordrhein-Westfalen (NRW) schreibt zusammen mit dem Verkehrs- und Gesundheitsministerium NRW, dem Landkreistag NRW sowie dem Städte- und Gemeindebund NRW den Landeswettbewerb „GesundMobil in Nordrhein-Westfalen 2007: Kommunales und betriebliches Mobilitätsmanagement – Gemeinsam aktiv für Klimaschutz, Umwelt und Gesundheit“ aus. Städte, Kreise, Gemeinden und Wirtschaftsunternehmen in NRW sind aufgefordert, innovative Konzepte zum Mobilitätsmanagement darzustellen, die die Lärm- und Luftschadstoffbelastungen verringern und positive Effekte für den Klimaschutz bewirken. Bewerbungsschluss ist der 31. Juli 2007.
http://www.munlv.nrw.de/ministerium/presse/presse_aktuell/presse070503.php
<http://www.apug.nrw.de/landeswettbewerb/>

Fachtagung „Kinder, Kranke und Senioren – Umweltbezogener Umweltschutz für sensible Bevölkerungsgruppen“, 26. Juli 2007, Frankfurt am Main

Thema der Fachtagung der Informationsstelle Human-Biomonitoring am Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit (GSF) sind besondere umweltbedingte Risiken für die Gesundheit von Kindern, Kranken und älteren Menschen. Ein zentrales Thema auf der Tagung am 26. Juli 2007 wird die Berücksichtigung besonders empfindlicher Gruppen bei der Risikobewertung sein.

<http://www.gsf.de/infostelle-humanbiomonitoring/veranstaltungen4.php>

Tagung „Naturschutz und Gesundheit: Strategische Allianzen“, 03. bis 06. September 2007, Vilm

Die vom 03. bis 06. September 2007 an der Internationalen Naturschutzakademie Vilm laufende Tagung präsentiert neueste Forschungsergebnisse zu gemeinsamen Handlungsfeldern von Natur- und Gesundheitsschutz. Die Tagung wird vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) gemeinsam mit der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) ausgerichtet.

http://www.bfn.de/0603_kalender.html

Kongress „Medizin und Gesellschaft“, 17. bis 21. September 2007, Augsburg

Umweltbezogene Gesundheit und Infektionsschutz ist einer der Themenbereiche auf dem Kongress „Medizin und Gesellschaft“. Vom 17. bis 21. September diskutieren Fachleute hier unter anderem zu Problemen wie Umweltgerechtigkeit, Risikobewertung und -kommunikation, Umweltmedizin sowie Hygiene und Infektionskrankheiten.

<http://www.med-ges-2007.de/index.html>

7. Umweltmedizinische Tagung, 5. bis 6. Oktober 2007, Berlin

Vom 5. bis 6. Oktober 2007 findet in Berlin die 7. Umweltmedizinische Tagung statt. Der Themenkomplex „Ernährung, Umwelt und Gesundheit“ wird Schwerpunkt des zweiten Veranstaltungstages sein.

<http://www.igumed.de/images/folder7u.pdf>

Internationale Konferenz „Ultrafeinstaub in der Stadt“, 23. bis 24. Oktober 2007, Dresden

Über 30 Vorträge und eine Poster-Session informieren auf einer internationalen Konferenz vom 23. bis 24. Oktober 2007 über die Ergebnisse des Projekts UFIPOLNET. Themen sind unter anderem Feinstaubpartikel und Gesundheit, Modellierung und Messung von Ultrafeinstaub sowie die gesetzliche Regelung von Ultrafeinstaub.

http://www.umwelt.sachsen.de/lfug/luft-laerm-klima_16566.html

1. Jahrestagung der Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin, 22. bis 24. November 2007, Bielefeld

Auf der 1. Jahrestagung der Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin vom 22. bis 24. November 2007 in Bielefeld diskutieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter anderem Fragestellungen des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes, der Umweltepidemiologie und der Umweltgerechtigkeit.

<http://conventus.de/ghup2007/>

Ausstellung „Staub - Spiegel der Umwelt“, 10. Juni bis 02. Dezember 2007, Osnabrück

Feinstaub ist ein ernst zu nehmendes Umweltproblem, das auch die menschliche Gesundheit beeinträchtigen kann. Doch die feinen Partikel können mit dem Auge gar nicht wahrgenommen werden. Die Ausstellung „Staub - Spiegel der Umwelt“ macht das Problem auch für den Laien sichtbar. Auf anschauliche Weise erfahren Besucherinnen und Besucher, wie unser tägliches Leben mit den verschiedensten Formen von Staub verknüpft ist, finden Informationen über Gesundheitsrisiken durch Staub und über Wirkungen von Staub auf Ökosysteme. Und welche Rolle spielt Staub in der Kriminaltechnik? Auch diese Frage beantwortet die Ausstellung.

<http://www.museum-am-schoelerberg.de/>

<http://www.staubausstellung.de/>

[--- zurück ---](#)

7) IMPRESSUM

Hrsg.:

APUG-Geschäftsstelle

Umweltbundesamt

Postfach 14 06

06813 Dessau

apug@uba.de

Redaktion:

Christiane Bunge, Kerstin Gebuhr

Diese Nachricht erhalten Sie aufgrund Ihres Eintrags in unseren Verteiler. Wenn Sie diese Dienstleitung nicht mehr in Anspruch nehmen möchten oder sich Ihre eMail-Adresse geändert hat, klicken Sie bitte auf

<http://www.apug.de/newsletter/index.htm>. Dort können Sie den Newsletter abbestellen oder uns Ihre neue Adresse mitteilen.

Hinweis: Unter <http://www.apug.de/newsletter/index.htm> stehen Ihnen der aktuelle APUG-Newsletter sowie die bereits erschienenen Ausgaben als PDF-Dokument zum Herunterladen zur Verfügung.

[--- zum Dokumentanfang ---](#)